

Berichte 2019

[Adventsfahrt am 7. Dezember 2019](#)

Fahrtenleiter Uwe Gärtner hatte zum „Weihnachtsrudern“ eingeladen und es fanden sich immerhin 3 Bootsbesatzungen, welche sich auf die ausgeschriebene Strecke von Pirna nach Meißen begaben. Die Anreise erfolgte zum Teil per Bahn oder mit dem Transporter. In Pirna angekommen wurden dann zügig die Boote angebaut und für die Ausfahrt vorbereitet, während Ruderkamerad Christian Ziegra in der Küche Getränke für die Mannschaften kochte.

Vor dem Bootshaus der Pirnaer herrschte großer Trubel, fand doch an diesem Tag gleichzeitig das Staffel-Ergometer-Rudern des Vereins statt. So mancher unserer Teilnehmer staunte ob der großen Zahl der Aktiven, welche in diesem Event ihre Kräfte messen wollten.

Als alles fertig und gepackt war, verließen die Boote das Pirnaer Ufer und hatten dabei drei Ziele:

Auf Grund der im Dezember zeitig einsetzenden Dunkelheit, wollte man Meißen pünktlich erreichen.

Da am Abend gleichzeitig der Lichtabend des MRC stattfand, sollten auch alle Aktiven „unversehrt“ ankommen und den Abend im Kreise des Vereins genießen können und Uwe hatte eine Überraschung versprochen ...

Das Geheimnis dieser Überraschung wurde dann schon während der Fahrt gelüftet. Nicht in der Mühle Gohlis sollte unsere Mittagspause erfolgen, nein – Uwe hatte den gemeinsamen Besuch des historischen Weihnachtsmarktes in Alt-Kötzschenbroda eingeplant. Hier, in diesem Ortsteil von Radebeul wurde im Jahr 1919 der Radebeuler Ruderverein gegründet. Genau aus diesem Anlass hatten die Radebeuler zu einem Festempfang in ihr Bootshaus geladen und wir wurden festlich empfangen. Kaffee, Kuchen, belegte Brötchen, Kaltgetränke und anregende Gespräche mit den anwesenden Gästen verhinderten dann unseren Weg auf den Weihnachtsmarkt, denn wir wollten unser Ziel, pünktlich in Meißen anzukommen, erreichen.

Wir danken an dieser Stelle den Gastgebern in Radebeul für die hervorragende Gastfreundschaft, welche uns entgegengebracht wurde, und dies, obwohl wir in unseren Sportsachen und teilweise mit Gummistiefeln eigentlich so gar nicht in die Veranstaltung passten.

Angekommen in Meißen erfolgte das obligatorische Säubern von Booten, Skulls und unseren Körpern bevor es zum gemeinsamen Lichtabend ging.

Steffen Planer

[15. Fahrt in den Herbst \(Bußtag\)](#)

Neblich, trüb und leichter Nieselregen – so präsentierte sich das Wetter am 19. November. Trotzdem fanden sich pünktlich 9.15 Uhr 18 Ruderinnen und Ruderer im Bootshaus ein.

Thomas begrüßte alle und verkündete die Bootseinteilung. Schnell waren die 4 Boote im Wasser, der Nieselregen hatte aufgehört, und auf ging es Richtung Wildberg. Dort wieder Boote aus dem Wasser und Fußmarsch zur Gaststätte. Dort ließen wir uns die preiswerten Speisen und Getränke schmecken.

Thomas hatte sich wieder ein kleines Erinnerungsgeschenk ausgedacht (Karabinerhaken), welche auch gleich an verschiedenen Utensilien ausprobiert wurden. Anschließend nutzte unser Wanderruderwart Gerald Hauk die Gelegenheit, um endlich die Erfüller des Fahrtenwettbewerbes 2018 zu ehren. Zum Abschluss noch ein Erinnerungsfoto vor der Gaststätte, bevor es wieder zurück nach Meißen ging.

Der Himmel war immer noch wolkenverhangen und der Nieselregen auch zurück, so daß man beim Steuern die vorausfahrenden Boote nur sche-menhaft wahrnehmen konnte. Aber alles klappte hervorragend und die Boote kamen ohne Schäden wieder in die Bootshalle zurück.

Danke an Thomas für die hervorragende Organisation, nur mit dem Wettergott sollte er vielleicht noch einmal reden!

Karin Haustein

[Wanderruderfahrt Außig - Meißen, 120 km elbabwärts, 12./13.10.2019](#)

Offizieller Start problemlos am Samstag 08.15 Uhr in Außig. Nach Einteilung der fünf Bootsbesetzungen durch Andreas kam ich ins Boot mit Tommy, Oliver, Christian und Matthias. Alles prima Kerle wie sich herausstellte, die in persönlichen Gesprächen nicht meckern, sondern den Blick nach vorne haben. Auch von deren Erfahrungen in der Rudertechnik konnte ich als Neuling profitieren.

Die monumentale Silhouette des Schreckensteins, die gewaltige Staustufe, die inspirierende Stille des Stausees im morgendlichen Flussnebel bei aufgehender Sonne über den goldgefärbten Bergspitzen, ließen uns innehalten. Ohnehin war wegen des erwarteten spannenden Einlaufs der fünf Boote in die 8 m tiefe Schleuse Ruhe in unseren Booten. Nur der umher wabernde Kohlebrandgeruch aus den Anliegergrundsstücken war etwas irritierend und erinnerte an alte DDR-Zeiten. Nach intensiver Betrachtung des Bauwerkes von innen gelangten sämtliche Boote gemeinsam unbeschadet ins freie Fahrwasser.

Herrliche Landschaft, unsere Flottille nimmt Fahrt auf und hält guten Kontakt zueinander, begleitet von lustigen, positiv gemeinten Witzen über das jeweilige Nachbarboot. Ausnahme: das eigene Boot muss 1 km zurück rudern – weil vor lauter „tiefgründigen Gesprächen“ das Anlegen am Biergarten in Hřensko verpasst wurde, passiert eben. 35 km waren bis dahin geschafft!

Kurzweilige Gespräche mit Jürgen, Rainer und Uwe über sinnvolle Ernährung und die Vorteile von Bier als Grundnahrungsmittel – viel Spaß gehabt!

Nach dem Mittagessen formiert sich die Flotte erneut am frühen Nachmittag mit Ziel Pirna. Passage der herbstlich gefärbten Berghänge, Schrammsteine, Rathen, Wehlen und Bastei. Sonne pur, Temperatur 22°C, alles bestens!

In Pirna Anlegen am Bootshaus, Versorgung der Boote, Einteilung durch Andy wer

wo schlafen darf – Bootshaus oder Hotel.

Zuvor ging´s aber in die Gaststätte „Zum Anker“ am Markt, hier gutes Essen und Kurzweil. Hauptthema am Tisch: Energie der Zukunft.

Walter outete sich überzeugend mit seiner Version der Energiespeicherung in Batteriezellen mit Wasserstoff. Wir haben deshalb kurzerhand seine plausiblen Vorstellungen dem Energieministerium übermittelt.

Bedenken muss man aber, dass wir „harten Männer“ bei unserer Ankunft in Pirna mit kognitiven Limitierungen zu kämpfen hatten. Es gelang jedoch weitgehend, dies zu kaschieren.

Am Sonntagmorgen in Pirna Start 9:00 Uhr gut gelaunt zur 2. Etappe Richtung Meißen.

Nach kurzer Rast und Stärkung am Bootshaus des Dresdner RV Blick auf das wunderbare Dresden mit seinen Höhenzügen, traumhaft unter dem Blauen Wunder hindurch zu gleiten! Brücken, auch die Radwege gut gefüllt, auf den Fähren bei Traumwetter viel Bewegung. Für uns keine Hindernisse, Ziel Mühle Gohlis. Während der Passage von Dresden und weiter flussabwärts, vorbei an den repräsentativen Elbschlössern, lief Walter zu Hochform auf und erklärte uns die Bedeutung vieler Industriebauten, Denkmäler und Fabrikabwasserkanäle. Er kennt sich hier profund und detailliert aus. Insgesamt eine ungewöhnliche aber positive Sichtweise auf unsere Landeshauptstadt mit Umgebung, vom Fluss aus gesehen. Auch gut, dass die alten Brücken über der Einfahrt zum Alberthafen saniert und erhalten werden. Gohlis in Sicht – Anlanden, Ziehen der Boote ans Ufer. Im gemütlichen Biergarten viel Andrang. Kühles Pils rann uns dank der Schwerkraft die Kehle runter und verhinderte eine komplette Austrocknung bei fast sommerlicher Hitze. Während unserer Reise erhöhte sich die Motivation auch durch die Signale der Ausflugsdampfer von den gut gefüllten Decks. Dabei bleibt mir Christians Kommando „hoch abscheren“ wegen Wellengang im Gedächtnis. Mit Christian teilte ich die Meinung, dass jeder Einwohner unserer herrlichen Elbeheimat sich glücklich schätzen kann, hier sein Domizil zu haben. Zuletzt noch 14 km zügiges Rudern von Gohlis nach Meißen – und siehe da, am Ufer wurden die einlaufenden Boote von Helga fotografiert.

Resümee:

Bin persönlich froh, dass ich als „lebenslanger Schreibtischtäter“ diese Genussfahrt mitmachen durfte! Wenn heutzutage überall nur Probleme diskutiert werden, muss unser Motto sein, solche alternativen Auszeiten zu genießen. Dank an die Organisatoren, den Wettergott sowie an alle Teilnehmer dieser Reise.

Frank Wippler

[Sturmfahrt im Strelasund vom 3. bis 5. Oktober 2019](#)

Um Steffen Planer hatten sich einige Unentwegte zusammengefunden, die ursprünglich rund um Hiddensee rudern wollten. Die Stralsunder Kameraden rieten uns aber wetterbedingt davon ab. So konzentrierten wir uns auf den Strelasund, der auch ein schönes Ruderrevier ist. Leider fiel Steffen aus – doch wir konnten das mit Bordmitteln kompensieren.

Am ersten Abend erreichten wir die Grahler Fähre, wo es hervorragend zubereiteten

Fisch gab. Wir waren eine Gruppe aus Bernburger, Meißnern und Hallenser Ruderern – ein gutes Team.

Am Freitag stand eine Fahrt nach Devin auf dem Programm, das wir gegen Mittag erreichten. Der Stralsunder Ruderverein liegt nördlich der Innenstadt und wenn etwas Wind geht, stehen Wellen. Ist man einmal um die Hafentmole herum, wird der Sund ruhiger. Wir hatten sehr gutes Wetter und kamen nach dem Mittag auch gut zurück zum Bootshaus. Die alte Hansestadt Stralsund ist wunderschön, besonders beeindruckte das alte Rathaus aus dem 14. Jahrhundert – und natürlich auch der hervorragende Räucheraal!

Unser letzter Rudertag lies sich wettertechnisch gemischt an, weshalb es Teile unserer Gruppe vorzogen, das Land nicht zu verlassen. Wir als aufrechte Kämpfer aber bestiegen das „Costal-Rowing“-Boot. Dieses Boot hat keinen Kiel, eine schwer beherrschbare Steuerung und keinerlei Stauraum. Der Steuermann sitzt unbequem in einem engen Sitz. Dass aber dieses Boot auch seine praktischen Seiten hat, sollten wir beim Abschluss der Fahrt am eigenen Leibe spüren.

Bis zur Marina Neuhof fuhren wir im Nieselregen – Gerald Hauk und Frank Ebruy hatten mit einem Boot zu kämpfen, das sehr schnellübersteuert – und dann geht's im Zick-Zack. Im ungeheizten Restaurant gab es Labskaus – und danach wieder in den Sund.

Der Wind frischte auf, aber wir kamen gut bis zur Hafentmole. Ab hier spürten wir die volle Kraft der See und das Boot rollte und schlingerte. Seekrank wurde niemand, und sehr viel Spaß hatte insbesondere Bugmann Matthieu, der jedes Aufbäumen des Bootes mit einem lustvollen Jauchzer quittierte. Wir machten kaum Fahrt über Grund – aber zum Steg war es ja nicht mehr weit.

Unser Anlegemanöver gehört wohl zu den Spitzenleistungen, die zu wenig anerkannt werden. Nach zwei Versuchen gelang es mit höchster Mühe - was besonders auch Gerald's Einsatz zu verdanken ist - ohne Bootsschaden und fast trocken anzulegen, bei 1 m See - das allein verdient schon besondere Würdigung.

Nun aber musste das schwere Boot gegen See, Wind und Strömung mit dem Bug nach vorne zum Steg gedreht werden. Uns war zwar alles genau erklärt worden, aber mit Skull und Tampen das Boot in die richtige Position zu zwingen, das war ein hartes Stück Arbeit mit viel Muskelkraft und eisernem Willen - ein mannhafter und erfolgreicher Kampf gegen die Elemente Wasser und Wind!

Das Boot wurde erfolgreich trockengelegt - und ich konnte mich um unseren Schaschlik kümmern. Es wurde ein schöner und genussreicher Abend, an dem wir auch über Eklektizismus und die Philosophie der angewandten Kunst auf das Ausführlichste - und gegen unseren Willen - aufgeklärt wurden. In unser Fahrtenbuch können 65 bzw. 55 km eingetragen werden.

Es war eine schöne neue Erfahrung - besonders in Erinnerung bleiben natürlich die Wetterbedingungen. Im nächsten Jahr steht dann Hiddensee an – versprochen!

Sebastian Fischer

An der Saale hellem Strande

trafen sich die Rudersenioren des „Grünauer Kreises“ vom 20. bis 22. September 2019 in Halle. Das Seniorentreffen hat eine stolze Tradition. Zum fünfundsechzigsten Treffen reisten die Teilnehmer aus Aken, Berlin, Dessau, Meißen und Zschornowitz an. Die Hallenser Ruderkameraden hatten die Begegnung perfekt vorbereitet. Boote stellten uns freundlicherweise die Rudervereinigung Böllberg v.1884 und Nelson v.1874 e.V. und der Hallesche Ruderclub e.V. zur Verfügung. Bei prächtigem Spätsommerwetter ruderten wir am Sonnabend auf der Saale nach Merseburg und am Sonntag nach Brachwitz, wo bis in die dreißiger Jahre die Ruderer vor großen Zuschauerkulissen um Siege rangen. Am Ziel der Regattastrecke stand das Bootshaus des Rudervereins Saxonia. Heute sind davon keine Spuren mehr zu entdecken.

Das Ruderhaus Böllberg, Bootshaus, Gaststätte und Pension, bot uns eine gediegene Unterkunft und abends angenehme Gelegenheit zum Plausch beim Bier. Das Gespräch unter Ruderkameraden ist ja ebenso begehrt wie das Rudern selbst. Trotz des fortgeschrittenen Alters ist das Aufhören kein Thema – der Wunschtermin für das 66. Treffen im Jahr 2020 wurde genannt.

Ein gemütliches Kaffeetrinken bei Sonnenschein im Trothaer Bootshausgarten beendete das Treffen. Dabei wurde uns beim Anblick der Bootshausruine deutlich vor Augen geführt, in welche missliche Lage der Hallesche Ruderclub und auch viele andere Sportvereine Ostdeutschlands im Ergebnis des zweiten Weltkrieges und der deutschen Teilung geraten sind.

Den Halleschen Ruderkameraden danken wir für die gute Vorbereitung und Durchführung des Treffens und hoffen auf ein gesundes Wiedersehen im September des nächsten Jahres in Meißen.

Rolf Hubert

Wanderfahrt mit Neptunfreunden am 22. Sept. 2019

Voller Vorfreude fuhren wir mit der S-Bahn nach Dresden und warteten auf den Bootstransport. Die Mitfahrer des Transportes hatten am Morgen die Beladung des Hängers übernommen. Wir waren 7 Meißner und 6 Neptunfreunde. Wolfgang hatte die Fahrtenleitung und Bootseinteilung übernommen.

Ich war im Zweier zum Rudern eingeteilt. Das stellte sich später als Glücksgriff heraus! Wir waren immer schneller als die beiden Vierer! Wir segelten durch das Blaue Wunder und genossen anschließend die Dresdner Stadtdurchfahrt. Es war angenehm warm, der Wind kam aus der richtigen Richtung. Rudererherz, was willst du mehr!

Pünktlich zur Mittagszeit kehrten wir in unserer neuen „Stammgaststätte“, der Gohliser Windmühle, ein. Wie immer schmeckte das Essen und das Bier. Nach gut einer Stunde nahmen wir das zweite Teilstück in Angriff, wieder unterbrochen von längeren Segelfahrten. In Meißen packten alle kräftig mit an, so dass die Boote

gereinigt schnell wieder in der Halle lagen.

Anschließend saßen wir noch gemütlich bei Kaffee und Kuchen (Dank an die Spender!) auf unserer Terrasse zusammen und freuten uns über die gelungene Fahrt. Es bleibt zu hoffen, dass die „Gäste“ Gefallen an solchen Fahrten finden und im nächsten Jahr wieder mit auf Tour gehen.

K. Haustein

[Wanderfahrt Halle - Magdeburg 12. - 14. 9. 2019](#)

Mittlerweile fast schon eine Tradition für Meißner Ruderer: die Teilnahme an der Trogfahrt der Magdeburger Rudervereine. Diesmal voran eine Wanderfahrt von Halle über Bernburg nach Magdeburg, mit Ausgangspunkt Bernburg, organisiert von Steffen Planer, danke dafür bereits an dieser Stelle.

Die schon am Vorabend angereisten Meißner ließen sich beim unweit des Bernburger Ruderclubs gelegenen italienischen Restaurants Pizza "Mafia" und andere Speisen munden, der Abend endete gemütlich.

Am nächsten Tag: Fahrt nach Halle, Boote abladen... Das schöne und ruhige Saaletal durch diverse Schleusen und vorbei an geschichtsträchtigen Orten abwärts, Ziel Bernburg, ohne besondere Vorkommnisse erreicht.

Der Abend klang in einem Restaurant mit österreichischer Küche aus, und als Neuerung zu sonstigen Gepflogenheiten und zum großen Spaß aller Beteiligten wurde um die Bootseinteilung für den nächsten Tag gewürfelt.

So zusammengestellt starteten am Freitag die Boote von Bernburg saaleabwärts mit Picknick in bewährter Manier bei Barby und erreichten - zeitweilig etwas durch Wind und Wellen durchgeschüttelt - Magdeburg.

Am nächsten Tag das Highlight: die Trogfahrt. Dazu erst einmal elbabwärts bis zur Schleuse Niegripp. Dort entstand zunächst Verwirrung, die Durchführung der Trogfahrt schien in Frage gestellt, die Genehmigung lag wohl nicht auf dem richtigen Schreibtisch; Bürokratie lässt grüßen.

Die Organisatorin der Trogfahrt bat um Geduld. Diese wurde auf eine harte Probe gestellt, doch kurz vor deren Ende die gute Nachricht, die Trogbrückenfahrt ist genehmigt. Und so ging es durch die Schleuse Niegripp hin zur Schleuse Hohenwarthe. Mit ziemlicher Geschwindigkeit geht es in dieser Schleuse ungefähr 18 Meter in die Höhe. Dann weiter über den Elbe-Havel-Kanal zur Trogbrücke, natürlich mit einer fast rein Meißnerischen Bootsbesatzung an der Spitze. Da die Ampel davor kein Zeichen von sich gab und die anderen Boote auch heran waren, fuhren wir weiter vorneweg über die Trogbrücke. Vor dem Schiffshebewerk-Rothensee (auch bekannt als das Bermudadreieck der Werkzeugkästen) wurde angelegt und wir holten uns einen Ruffel der Organisatorin ab, da wir wohl im Konvoi hätten fahren sollen. Nun ja... an unserer guten Laune änderte dies nichts, und so ging es durch das Schiffshebewerk Rothensee und die letzte Schleuse abwärts und zurück nach Magdeburg. Am Domfelsen elbabwärts vorbei zu steuern ist schon abenteuerlich,

elbaufwärts allerdings richtig spannend. Doch mit ein paar Steuertipps von Oskar gelangten wir sicher zurück zu unserem Ausgangspunkt.

Die von Murrel organisierte Abendverpflegung kam mit tatkräftiger Unterstützung der Meißner Ruderer auf den Tisch und in die Gläser. Somit konnten die Kalorienspeicher wieder aufgefüllt werden.

Am nächsten Tag ging es für uns und die Boote wieder nach Bernburg, und nachdem alles ordentlich versorgt war, zurück Meissen.

Ulrike Gerlach

[Landeswanderrudertreffen Sachsen 2019](#)

70 km auf der Elbe von Bad Schandau – Meissen 03. - 04. 08. 2019

...und - die Frage nach dem Wasserverantwortlichen begleitete uns schon wieder. Der offizielle Start in Bad Schandau am Samstag 10 Uhr gelang pünktlich und fix. VL Wolfgang begrüßte offiziell alle angereisten Teilnehmer und verlas die von Bernhard erstellte Bootseinteilung. Er verwies auf die ausführliche und einschlägige Literatur zum LWRT. Dann wünschte er allen eine gute Fahrt und wenige Minuten später schwammen bereits alle Boote auf der Elbe. Kurz nach Abfahrt öffnete der Himmel seine Schleusen. Ob es Unmut über die nachströmenden „Schlauchboote“ oder ein paar Abschiedstränen für uns waren, blieb ungeklärt. Der Vorteil insgesamt – alle waren gleich zügig unterwegs. Vor der Elbfähre in Rathen wurde es trocken. Alle Crews sammelten sich noch einmal. Dabei konnten wir die ersten Sonnenstrahlen genießen und die Regenpellen wieder verpacken. Im Örtchen gab es keine Auffälligkeiten und auch keine „Miss-Wahl“ und so ging es nach der Fahren-Freigabe zügig weiter. Von der Elbe aus konnten wir in der umliegenden faszinierenden Felsenwelt bereits die ersten Wanderer und Bergsteiger bestaunen.

Wehlen, keine 4 km stromab, begrüßte uns freundlich. So lockten die ufernahen Schankwirtschaften die ersten Mannschaften an Land. Für die noch Unentschlossenen bot sich in Obervogelgesang im erwachenden Biergarten Matzke die nächste Rastmöglichkeit. Mittlerweile waren auch einige Radler unterwegs und füllten den Elbradweg. Die Spitzen-Crews um den VL bleiben davon unbeeindruckt und drückten natürlich weiter aufs Tempo. Sie ließen diese Punkte aus und ruderten sich förmlich (womöglich aus Angst vor einem weiteren Regenguss) in einen wahren Ruderrausch.

Pirna begrüßte die Boote bei schönstem Wetter. Am Bootshaus hatten wir immerhin schon drei Brücken und vier Fahren hinter uns gebracht. Grund für das Hauptfeld, eine weitere kleine Rast einzulegen. Ein kleiner Flaschentrunk am Steg belebte uns. Für die gemütlichen „Nachmittagler“ gab es schon mal einen Kaffee.

Wieder auf dem Wasser „flogen“ wir förmlich Richtung Elbflorenz. Vorbei an Heidenau mit seinem eindrucksvollen neuen Hochwasserschutz, dem fast auf dem trockenen stehenden Schloss Pillnitz, dem Fernsehturm (dieser soll nun doch wieder einmal betrieben werden), der Werft und dem Laubegaster Verein. Auf der Elbregattastrecke oberhalb vom Blauen Wunder versuchten wir, auf den letzten Metern noch Zeit gut zumachen. Letztendlich verpassten wir die geplante

Ankunftszeit des „großen VL“ nur um knappe 30 Minuten. Tagesziel war im Heimatverein von Bernhard, bei den Ruderern vom Dresdner RV. Die üblichen Handlungen bis zum ersten „Frischen“ folgten. Doch oh Schreck - der Dresdner Wirtschaftswart bemühte sich redlich aber wenig erfolgreich, dem guten Fass Flüssiges zu entlocken. So musste ein gut gefüllter Getränke-Schrank für den Übergang helfen. Doch Wissende und/oder Durstige von den erfahrenen Wanderruderern lösten schnell das Problemchen. Die kleine Schraube am Zulauf konnte uns nur kurz aufhalten. So passte wieder alles und wir erlebten zusammen mit einigen Dresdnerinnen einen schönen Abend mit Blick über die Elbe auf die Dresdner Höhenzüge und die Bergbahnen.

Der Start am Sonntagmorgen war etwas später angesetzt. Weniger wegen uns Aktiven, denn wir waren (wie fast immer) voller Rudertatendrang. Jedoch hatten die Elbeschwimmer an diesem Tag Vorrang. Sie nutzten den Strom auf 3,5 km Strecke. Somit hatte Wolfgang alle Zeit, die Besatzungen für die sonntägliche Tour zu verlesen. Er verlas, was Bernhard sich bereits lange vorher erdacht hatte. So durften nach der Trennung am Vortag die „Paare“ diesmal im selben Boot rudern. Zwei weitere Pirnaer Mädels ergänzten unsere LWRT-Mannschaft. Kurz nach „Elf“ gab die Polizei endlich die Strecke frei und wir konnten uns auf die verbleibenden 32 km machen. – Eine Tour, die am 07.09. diesen Jahres zur 3. Schnellsten Wanderfahrt Dresden - Meißen ausgeschrieben ist. Fahren in einem Ritt und auf Zeit. Da werden die Teams natürlich deutlich schneller sein.

Für uns ging es entspannter zu. Die Elbschlösser Eckberg, Lingner und Albrechtsberg sowie das umgebaute Wasserwerk Saloppe (mit 33 Luxuswohnungen und Park) boten einen tollen Blick. Auf der anderen Elbseite schien sich im Johannstädter Biergarten, mit den Elbschwimmern halb Dresden zu treffen. Dieser Biergarten ist selbst an „normalen“ Sonntagen ein Magnet für viele Dresdner und ihre Gäste. Die Dresdner Elb-Bücken, Waldschlösschen (ohne Hufeisennasen), Albert-, Carola-, Augustus- und Marienbrücke (zweiteilig – wer hatte das gewusst und wie würde das gezählt?) waren schnell durchrudert. Einige nutzten dabei die Möglichkeit, wieder einmal Neues im Zentrum von Elbflorenz zu entdecken und festzuhalten. Etwas verlassen zeigte sich das Filmnächte-Areal, wo es zwei Abende zuvor mächtig „Kaiserte“. Weiter stromab durchfuhren wir die Flügelwegbrücke, kurz nach der Einfahrt zum Dresdner Hafen. Am Steg des Dresdner RC/Bundes und Landesstützpunktes konnten wir uns noch einmal die Füße vertreten. Das Haus strahlte einen ungewohnten ruhigen und friedvollen Eindruck aus. Immerhin waren noch Ferien.

Dann war es für nur noch ein Katzensprung zur Gohliser Mühle, einem beliebten Ziel der Meissner und Radebeuler Ruderfreunde. Mittagspause war im dortigen Biergarten geordert. 7 Boote plus Radelgäste - das erfordert schon etwas Koordination. Etwas Ruhe zog erst ein, als jeder mindestens zwei Getränke auf sich verbuchen konnte und die ersten bereits wieder Richtung Meißen rüsteten. Bis zu den letzten Ruderschlägen, kurz vor dem Meißner Ruderclub passierte weiter nichts Aufregendes. Alles Weitere lief nach „Protokoll“. Boote aus dem Wasser holen, säubern, verladen. Schnell waren die Sachen verrichtet. Zum Ausklang wurde durch die Meißner Kaffee und Kuchen auf der Terrasse ihres ehrwürdigen Ruderhauses gereicht.

Bernhard unser Landesrunderwart liess es sich nicht nehmen, die Crews persönlich in Meißen zu begrüßen. Sein Dank zum Abschluss galt,

- den Dresdner und Meißnern für ihre Fürsorge und Unterstützung,
- den Verantwortlichen Wolfgangs (VL+ Transport) für deren Einsatz.

Fazit - Die Boote haben wir sauber und nur mit minimalen Wehwehchen ins Ziel gebracht. Und dann war es wieder soweit – Tschüss zu sagen.

Freuen wir uns bereits auf ein 7. Landeswanderrudertreffen. Wo und Wann war noch offen. Leipzig und Umland stand im Wunsch ganz oben. Die Bedingungen scheinen jedoch wenig geeignet. Allerdings böte sich dann die Möglichkeit für die dortigen Vereine, direkt dabei zu sein.

Wer sich noch einmal ausführlicher informieren will, die Anleitung zur Fahrt enthält, wie immer, viele weitere Infos.

Christian Ziegra
Pirnaer RV

[Meine Gedanken zum Äquator-Preis](#)

Nun habe ich es geschafft, einmal um die Erde zu rudern! Eigentlich haben viele Ruderkameraden diese Leistung ebenfalls oder sogar mehrfach erbracht und werden nicht geehrt. Aber dieser Preis ist ein Wanderruderpreis bei dem nur die Kilometer berücksichtigt werden, die über die Jahre im erfüllten Fahrten-wettbewerb erbracht werden. Mir ist es gelungen, nach 31 erfüllten Fahrtenwettbewerben diese Plakette zu bekommen. Das ist ein Schnitt von rund 1300 km pro Jahr. Jetzt werden manche sagen, das schaffe ich nie und andere meinen, Weichei, ich habe ihn schon mehrfach! Für mich ist es genau richtig und wenn der Sensenmann gnädig ist, könnte ein Zweiter noch möglich werden. Wie nun den Pokal in Empfang nehmen? Am besten, man sucht sich eine Mannschaft und rudert zeitsparend nach Brandenburg, wo die Preisverleihung zum diesjährigen Wanderrudertreffen stattfinden sollte. Die Mannschaft ist schnell gefunden, mit Leo, Jan, Michi und Oskar habe ich sie! Meine Etappenplanung ist anspruchsvoll, aber bei gutem Wetter kein Problem.

Am 19.6. einem Mittwoch ging`s los, wir rudern bei schönem Wetter nach Elster, machten eine Mittagspause im Fährhaus zu Belgern. Mit einem etwas pelzernen Hintern erreichten wir Elster, wo wir wie immer freundlich aufgenommen werden. Den nächsten Tag sollte es nach Magdeburg gehen. Nachdem wir eingestiegen sind und bereits 500 m abwärts gerudert waren, schoss mir mein am Strom hängendes Handy ins Gedächtnis! Die Mannschaft war nicht zum Hochrudern zu bewegen, also musste ich einen Crosslauf von einem Kilometer über die Bühnen und durch Gestrüpp bewältigen und kam nach einer viertel Stunde glücklich außer Puste mit meinem Smartphone zurück.

Die Mittagspause sollte am Kornhaus in Dessau sein. Zum Anlegen gab es jedoch keine zeitsparende Möglichkeit. Dann eben weiter und erst einmal in eine Gewitterfront rudern. Nachdem wir diesen Wolkenbruch überlebt hatten, kam Brambach in Sicht. Jetzt oder nie, ran hier, umziehen und Mittagessen. Es war ja bereits 15 Uhr, unser Pensum waren immer noch knapp 60 km. Nach Steckby wird die Elbe etwas langweilig und so waren wir froh, am Bootshaus in Magdeburg beim RC Alt Werder angekommen zu sein. Wir konnten problemlos das Bootshaus nutzen,

also waren Pizzaservice und Bier im Clubraum angesagt!

Am Freitag standen Elbestromschnellen am Domfelsen in Magdeburg und eine schnelle Fahrt aus der Stadt hinaus auf dem Programm. Danach ging es unter der Trogbrücke durch, weiter nach Parey. Dort sagten wir der Elbe ade, bogen ab und schleusten zum Stichkanal Richtung Elbe-Havel-Kanal. Danach machten wir im Biergarten einer Hochzeitsresidenz Mittag. (sehr zu empfehlen).

Nachdem wir aus dem Stichkanal heraus waren, ruderten wir noch 13 km auf dem Elbe-Havel-Kanal und erreichten Genthin. Das Kanubootshaus ist zwar recht einfach, aber die Sportfreunde sehr nett und der Preis auf DDR-Niveau.

Der Brandenburg-Trip sollte am Samstag sein Ende finden. Wir hatten noch cirka 60 km vor dem Bug und ruderten nach einer Schleusenpause über den Silokanal (für alle Neuwasser) zu Bollmanns Beetzsee.

Dort fanden die Junioren- und U23-Meisterschaften statt, inklusive Sportfreund Egbert als Trainer. Wir nahmen das Angebot von Eggi an, die Rückfahrt mit Bootstransport schon am Sonnabend zu machen, um das Boot am Sonntag von Dresden nach Meißen rudern zu können.

Den Äquator-Preis hat unser Landeswanderruderwart Bernhard Trui für mich entgegengenommen und mir am 19.11. ausshändigigt. Vielen Dank an Leo, Egbert, Jan, Michi, Bernie und Oskar für das Gelingen dieser Wanderfahrt

Thomas Winkler

[Leipziger an der Gohliser Mühle in Dresden](#)

Pfingsten lag 2019 eine Woche vor dem Staffeldrudern in Hamburg, was dazu führte, dass die Leipziger DHfK-Ruderer sich schonen, um für Hamburg fit zu sein. Auf eine sonntägliche Pfingstausfahrt sollte dennoch nicht verzichtet werden und so ruderten wir bei herrlichem Sonnenschein mit genügend Wasser unterm Kiel bei ordentlicher Strömung unter Ansage von Steuerfrau Karin vom Meissner Ruderclub elbaufwärts zur Gohliser Mühle bei Dresden. Begleitet wurden wir von einem Frachter, den wir auf Sichtdistanz hielten. Viele Kanus kamen uns entgegen, ein Dampfer der Weißen Flotte und ein riesiges Floss begegneten uns und auch das ein oder andere Motorboot spendete uns Wellen auf der Elbe.

Die ersten 10 km waren in Ordnung. Ab Radebeul tat es weh, was dazu führte, dass die Mannschaft fragte, wo denn nun endlich die Kneipe sei... Bei isotonischen Getränken war das dann fast vergessen, wir machten ausreichend Pause und stärkten uns im Biergarten an der Gohliser Mühle. Beim Einsteigen bemerkten wir noch rechtzeitig den Dollenstreich, den uns eine Meissner Rudermannschaft bereitet hatte.

Die 15 km elbabwärts waren dann ein Kinderspiel. Die Mannschaft freute sich, wie schnell die Tafeln mit den Fluss-km-Angaben am Ufer erschienen und wir daran vorbei glitten. Nach annähernd 3 Stunden stromauf, benötigten wir zurück 1,5 Stunden für die 15 km und haben noch „Segelein-heiten“ eingelegt um die Weinberge zu bewundern. Nach reichlich 30 Ruder kilo-metern auf der Elbe am Pfingstsonntag waren wir froh und zufrieden, den Bootssteg in Meißen nachmittags

wieder zu betreten.

Danke an den MRC für die Leihgabe der „Weser“ und an Karin für das sichere und unterhaltsame Steuern auf der Elbe!

Kerstin Flamme

[Wanderfahrt um Werder vom 30. Mai bis 2. Juni 2019](#)

Himmelfahrt 2019 stand für 11 Ruderkameradinnen und -kameraden aus Meißen und mich, im zweiten Jahr Gastmitglied in Meißen, beheimatet im Halleschen Ruderrevier, ganz im Zeichen unseres Sportes. Bunt gemischt - vom 21jährigen Youngster aus dem Rennrudersport über ambitionierte Wanderruderer bis zu in Ehren ergrauten Hochoberfahrern - haben wir uns aufgemacht, die wirklich erlebenswerte Seenlandschaft rund um Werder zu erkunden.

Schon im Vorfeld gelang es unserem Fahrtenleiter Gerald 'Hauki' Hauk, alle in die Detailplanung mit einzubinden. Aber davon später mehr... Die Mammutarbeit kann man wohl kaum ermessen, die so eine Wanderfahrt an Organisation erfordert: Fahrzeuge, Boottransport, Unterkunft, Verpflegung sind spontan nur einige Dinge, die ich hier grob darstellen möchte. Es drängt mich einfach, unserem Hauki ganz pauschal für diese ganze Hintergrundarbeit zu danken!

Na jedenfalls ging es am Himmelfahrtstag los. Gegen 10 Uhr schlugen Hauki, Uwe 'Ungä' Gärtner und Frank Ebruy bei mir auf. Vor der Weiterfahrt gab es einen kleinen Irish Coffee. Die Anfahrt verlief trotz angekündigter Verzögerungen reibungslos. Das Wetter zeigte sich von seiner allerbesten Seite. In Werder angekommen bezogen wir fix unser Quartier in einem ehemaligen DDR-Kinderferienlager im Ortsteil Petzow. Der rustikale Charme weckte Erinnerungen - hoffentlich geht es ohne Fahnenappell am Morgen?

Nun aber mit den Autos nach Werder an die Regattastrecke! Am kommenden Wochenende würden sich dort die ehrgeizigsten Masterruderer messen, darunter natürlich auch einige Boote aus Meißen. (Bitte entschuldigt, dass ich das nicht genauer aufzählen kann, dafür kenne ich Eure Rennrunderer einfach viel zu wenig.) Unsere 3 Wanderruderboote hatten das Privileg, gemeinsam mit den Reckenbooten getrailert worden zu sein. Viele Hände luden ab, bauten an und dann endlich ging es auf's Wasser. Hauki nahm die Mannschaftseinteilung vor, jeden Tag übrigens eine andere. So ist fast jede/r mal jedem/r gerudert. Ein paar Stunden wortwörtlich in einem Boot zu sitzen, bringt Sportler zusammen. Kleinere Befindlichkeiten gehen über Bord, absoluten Vorrang hat der Spaß! Die Stimmung war ausgezeichnet, es wurde genauso viel gescherzt und gelacht wie gerudert. Das ist doch das 'Salz in der Suppe' des Rudersports. Die Tour ging über den Schwielowsee zum Templiner See, mit Ziel Campingpark Sanssouci. In einer netten Gaststätte haben wir eine kleine Erfrischung zu uns genommen, bevor es weiter ging. Wir hatten ja noch Zeit und voller Tatendrang ging es somit über den Petzinsee und den Wentorfgraben wieder zum Schwielowsee. Den Glindower See haben wir noch bis zum Ende ausgefahren und dann sind wir in unserem Zuhause Petzow angelandet. Unsere „Ausbeute“ betrug knappe 21 km, für den Anfang völlig ausreichend. Am ersten Abend verköstigten wir uns mit Gegrilltem und leckeren, schon zu Hause zubereiteten

Salaten, gesunde oder wohlschmeckende Getränke und viel Spaß.

Der Freitagmorgen begann (ohne Fahnenappell) mit einem guten, reichlichen Frühstück im Speisesaal des KIEZ. Alle zusammen machten wir die Boote startklar und Hauki mischte die Bootseinteilung einmal durch. Zu besetzen gab es die 'Elster', ein Doppel2er mit Steuermann, sowie den 'Main' und die 'Weser', zwei Doppel4er mit Steuermann, wobei der „Main“ mit Lücke gefahren wurde. Die Tour führte uns über Werder, den Großen Zernsee, die Wublitz und den Sacrow-Paretz-Kanal nach Ketzin. Hier kehrten wir in das sehr schön an der Havel gelegene Restaurant „An der Fähre“ ein. Gut gestärkt ging es an die Umrundung der großen Havelinsel von Ketzin und schließlich wieder zurück über die Havel. Am Großen Zernsee mussten wir erst einmal einen Zwischenstopp in der Marina 'An der Hafepromenade' Werder machen. Unser Humantreibstoff ging gefährlich zur Neige und diesem Notstand wurde tatkräftig abgeholfen. In Petzow angekommen zeigte der Tagestacho 45 km an. Der Abend wurde gekrönt mit einem phantastischen Gulasch, den unser Lutz Kaiser schon daheim für uns vorbereitet hatte. Binnen kürzester Zeit war der Kessel radikal leer.

Das Frühstück am Samstagmorgen war nicht mehr ganz so ruhig, wie am Tag zuvor: Im KIEZ waren zwei relativ große Gruppen Kinder- und Jugendfeuerwehr angekommen. Aber das KIEZ ist gut vorbereitet auf Invasionen dieser Art, nur das Tischreservierungssystem könnte eine kleine Optimierung erfahren. Boote wieder kräftig durchgemischt ging es heute auf eine große Runde über Templiner See hinein nach Potsdam. Diese mondäne City einmal vom Wasser aus zu besichtigen ist schon etwas Besonderes! Hier trifft Moderne auf Barock und Jugendstil, zwischendrin streitbare Kunst und öder Plattenbau. Und natürlich Grün: kleine Wäldchen, Parks und Gärten. Natürlich jede Menge Verkehr auf dem Wasser, damit verbunden nicht nur Wellen sondern auch Gestank von Abgasen jeglicher Art.

Nach Unterquerung der geschichtsträchtigen Glienicker Brücke passierten wir noch den Jungferensee, und machten nun ein herrliches Picknick am Lehnitzer See, im schattigen Wäldchen einer Halbinsel. Kulinarischer Höhepunkt hier war neben den herzhaften Bouletten von Haukis Frau Peggy auch Renates leckerer Kuchen. Dann ging es weiter. Erst musste der ca. 8 km lange, zu beiden Seiten begrünte, östliche Teil des Sacrow-Paretz-Kanals bis zum Schlänitzsee passiert werden. Dann waren wir quasi schon wieder in fast heimischen Gewässern: Zu überqueren waren erst noch die Wublitz und der Große Zernsee.

Angekommen auf der Havel am Start der Regattastrecke hielten wir gebannt Ausschau nach unseren Booten. Der Frauen4er fühlte sich durch unsere Zurufe wohl ziemlich motiviert. Nach dem immer wieder beeindruckenden Start zweier Achter machten wir Zwischenstation im RC Werder. Irgendwer brachte eine Eisdiele ins Gespräch, es gab kein Halten mehr. Natürlich auch ein kleiner Abstecher rüber zur Regattastrecke, wie haben sich unsere Boote geschlagen? Der kurze Ruderschlag rüber in unseren Heimathafen Petzow, und 43km war das Tagesergebnis.

Ungeteilte Bewunderung fand heute unsere Karin: sie hat fast den ganzen Tag mitgekullt und ist den Jungs in ihrem Boot keinen Schlag schuldig geblieben! Gibt es einen besseren Beweis, dass wir nicht nur den schönsten sondern auch den gesündesten Sport der Welt betreiben? Wenn ich dagegen im Winter in meinem Fitness-Studio die Kraftprotze mit den superdicken Muckis sehe, wenn die nach

kaum 10 Minuten von Ergo runter taumeln.

Am Abend gab es noch mal Leckeres vom Grill. Die obligatorischen Flüssigvitamine sorgten für allseits guten Schlaf.

Nun war auch schon der letzte Tag dieses Wochenendes angebrochen. Frühstück und Klar-Schiff in den Stuben, Sachen in den Autos verstaut und los ging es zur letzten Ausfahrt: Wir drehten eine große Runde um den Schwielowsee. Im Landhaus Ferch kurze Zwischenstation um etwas gegen die drohende Dehydrierung zu tun. Traurig für uns war, zu sehen, dass es am ganzen Schwielowsee im südlichen und östlichen Bereich keinen nutzbaren freien Strandbereich mehr gibt. Ein trauriger Trend überall, der wohl in Zukunft eher drastischer als besser werden wird. Damit wird es natürlich auch immer schwerer, ein lauschiges Plätzchen für eine Rast zu finden. Dieses Mal haben wir eine Liegewiese an der Brücke Baumgartenbrück gefunden. Die letzten Reserven wurden vertilgt, gekrönt wiederum von einem Renate-Kuchen. Ein kurzer Ruderschlag zum RC Werder, und unsere Fahrt war nach knapp 15 km beendet.

Viele Hände - schnelles Ende: Die Boote waren fix abgebaut und verladen. Glücklicherweise nach einem so tollen Wochenende mit so tollen Leuten ging es nun heim. Bleibt mir nur noch, danke zu sagen, dass ich in so einem Verein Gastmitglied sein und immer wieder schöne Fahrten mitmachen darf. Wir sehen uns wieder! Angedroht oder versprochen - wie Ihr wollt!

Jürgen Henze

[Gelebte Wiedervereinigung](#)

30. Treffen der Rudergruppe Geesthacht von 1912 e.V. und des MRC „Neptun“ 1882 e.V.

Seit 1990 unternehmen die Senioren der Rudergruppe Geesthacht und des Meißner Ruderclubs gemeinsame Ausflüge und Bootstouren. Die Elbe verbindet, gerudert wird auf dem gleichen Wasser, nur 500 Elbkilometer voneinander entfernt. Aus einem ersten Treffen 1990 in Meißen entstand eine enge Ruderfreundschaft.

Einmal im Jahr kommen wir für einige Tage zusammen um die Gewässer, die Natur und auch die Sehenswürdigkeiten der Gegend kennen zu lernen. Nach dreißig Jahren sind nahezu alle Teilnehmer zu Senioren gereift, denen das Rudern und der Weg nach Meißen oder Geesthacht nicht mehr leicht fällt. Seit einigen Jahren treffen wir uns deshalb in der Mitte Deutschlands, mit dem Vorteil, bisher unbekanntes Terrain touristisch ohne Ruderboot erschließen zu können. In diesem Jahr fand das Treffen vom 22. bis 25. Mai in Wolfenbüttel statt. Dabei gab es Neuwasser auf der Oker in Braunschweig.

Die persönlichen Kontakte prägten von Beginn an die Begegnungen und trugen in hohem Maß zum gegenseitigen Verstehen bei. Rasch erkannte man auch, dass die Probleme, vor denen kleine Sportvereine stehen, in Ost und West sehr ähnlich und die ehrenamtlicher Macher überall lebensnotwendig, aber rar, sind.

Rolf Hubert

[Unsere Zwölf-Brücken-Fahrt 2019](#)

Am 4. Mai fand zum 40. Mal die 12-Brücken-Fahrt statt. Zeit für einen kleinen Rückblick:

1980 fand die erste 12-Brücken-Fahrt mit 12 Teilnehmern statt. Am häufigsten hat Rolf Hubert teilgenommen. Er war 33mal dabei, gefolgt von Wolfgang Kussatz und Hans-Jörg Drechsler, beide mit 27 Teilnahmen, sowie Thomas Drechsler mit 25. Die größte Teilnehmerzahl war 1986. Von den 35 Teilnehmern kamen 20 Gäste aus Berlin, Stralsund und Weißenfels. Die kleinste Teilnehmerzahl war 2006 mit 5 Meißner und 2 Dresdner Ruderern. Nur einmal – im Jahr 1991 – ist die 12-Brücken-Fahrt wegen mangelnder Beteiligung ausgefallen. Im Jahr 1995 wurde die Fahrt wegen Dauerregen in Radebeul abgebrochen. Nur ein Zweier mit Stm. setzte die Fahrt fort.

In diesem Jahr ging es uns ähnlich wie 1995. Es gab Dauerregen wie vorausgesagt. Dazu kamen kühle 5 Grad C.

Das Wetterradar sagte: Regenwahrscheinlichkeit 90 %. Beim Verlassen des Hauses empfing einen schon die erste Sturmböe – aber egal; das Wetter wird ja auch im Bootshaus gemacht. Es hatten sich einige Unentwegte eingefunden, so dass zwei Vierer und ein Zweier zustande kamen. Fahrtenleiter Hauki verbreitete Fröhlichkeit und Optimismus, also ab in die Boote. Bei leichtem Tröpfeln nahmen wir die Kehre unterhalb der Burg und begannen das Aufwärtsrudern. Ein Dresdner Vierer hatte schon die Strecke nach Meißen zurückgelegt und gesellte sich zu uns.

Unermüdlich tröpfelte es weiter und die Ruderklamotten wurden feucht. Besonders zu leiden hatten die Steuerleute, da natürlich auch die Jacken langsam durchweichten. In Radebeul wurde traditionell Pause gemacht. Dieses Mal allerdings in kompletter Selbstverpflegung. Als Einlage konnten wir das Aufbauen des Stegs der Radebeuler Segler beobachten – und den kalten Wind auf den durchfeuchteten Klamotten „genießen“. Gleich nach dem Ablegen empfing uns der Regen in stärkerer Form – und er ließ nicht mehr nach. Ich hatte trockene Ruderkleidung angezogen, die schnell erst feucht und dann nass war.

Die Kameraden mit Regenjacke waren ebenfalls betroffen. Spätestens ab Niederwartha hatte niemand mehr einen trockenen Faden am Leibe. Glückliche Ruderer; die Steuerleute zitterten sich durch Wind und Regen bis zum Blauen Wunder.

Ordentlich Wasser im Boot sorgte beim Herausnehmen für schnaufende Ruderer, besonders, wenn das Boot bergan über glitschige Steine und durchweichte Wiesen bugsiert werden muss.

Im Schillergarten legten wir die nassen Klamotten ab und konzentrierten uns auf das Essen. Die Hochzeitsgesellschaft am Nebentisch war zumindest befremdet – Rudern ist eben kein Sport für Anzugträger. Der Stimmung tat das aber keinen Abbruch. Der

Aufbruch begann mit dem Überziehen der nassen und kalten Pullover, Jacken und Shirts. Der Rückweg war nicht nur feucht, sondern auch windig. Als Vorteil erwies sich, dass man nicht einfach aussteigen kann. So wurde unsere 12-Brücken-Fahrt 2019 zu einem Beispiel der Überwindung menschlichen Wärmebedürfnisses. Eisern hielten alle durch und wir wurden auch belohnt! Nach der Bosel hörte es doch tatsächlich mit Regnen auf!

Wasser von oben und unten. So macht das Rudern erst richtig Spaß und jeder hatte zu Hause auch eine Heldengeschichte zu erzählen.

Gerald Hauk, Sebastian Fischer

[Ruderwochenende in Zernsdorf](#)

Die Traditionsfahrt der Hennigsdorfer Ruderer gestaltete sich in diesem Jahr fast zu einer Meißner Fahrt mit je einem Teilnehmer aus Zernsdorf (Detlef) und Hennigsdorf (Klaus). Am letzten April-Wochenende starteten 6 Meißner (Uwe, Thomas, André, Sebastian, Lutz und Karin) im Auto von Lutz. Zum Glück hatte sich der Sturm der vergangenen Tage ausgetobt. Auch die Temperaturen waren für Ruderer angenehmer.

Gegen 9 Uhr bereiteten wir dann in Zernsdorf einen Achter zur Ausfahrt vor. Der war zwar mangels Teilnehmer unterbesetzt, lief aber prima. In Klein-Köris war das Mittagessen zwar erst ab 13.30 Uhr wegen einer Feierlichkeit möglich, aber wir hatten ja vorbestellt. So klappte das auch und wir gingen gut gestärkt zu unserem Boot zurück. Hoffentlich gibt es die Gaststätte im nächsten Jahr noch, denn die Besitzer finden leider wie vielerorts keinen Nachfolger.

Auf dem Rückweg selbstverständlich ein kleiner Stopp bei „Kuddel“. Fürs Kaffeetrinken war es aber schon zu spät, so wurde nur das Durstbedürfnis gestillt.

Am Abend war das Zernsdorfer Bootshaus gut besucht. Neben einer Rudergruppe aus Stralsund übernachteten noch Paddelfreunde dort. So war aber bereits der Grill vorgeheizt und Sebastian konnte loslegen. Dank André bzw. Kathrin gab es leckeren Kartoffel- und Gurkensalat.

Am Sonntag nutzten wir einen Doppelzweier und einen Vierer (wieder unterbesetzt) von Zernsdorf. Leider war der Himmel wolkenverhangen, aber es blieb weitestgehend trocken. Die Tagestour führte zur Schleuse Prieros und zum Mittagessen wieder zu „Kuddel“. Knödel und Bauernfrühstück waren die Favoriten. Zum Nachtisch spendierten die Wirtsleute dank der Überredungskünste von Frank kleine Kuchenhäppchen, lecker!!!

Zurück in Zernsdorf wurde nach dem Reinigen und Lagern der Boote der Kaffeetisch gedeckt. Dank Frank und André ließen wir uns den Kuchen schmecken. nun hieß es schon wieder Abschied nehmen. Hoffentlich sehen wir uns im nächsten Jahr alle gesund wieder!

Danke an Drechsi und „Hengi“ für die Organisation. Lutz danken wir für die sichere

Fahrt in seinem Auto, wo wir ja alle 6 Platz fanden.

K. Haustein

[Zu den Osterbrunnen – die Karfreitagswanderung 2019](#)

Nahezu zwanzig Wanderfreudige fanden sich zur traditionellen Karfreitagswanderung des „Neptun“ auf dem Wanderparkplatz Niederlommatzsch ein. Gunda und Reiner Miethe hatten die Tour ausgewählt und gut vorbereitet.

An der „Elbklause“ konnten wir den ersten Osterbrunnen bewundern, weitere folgten. In den Gemeinden um Hirschstein wird seit etwa 13 Jahren eine alte fränkische Tradition gepflegt. Das Schmücken von Brunnen und Quellen zur Osterzeit soll das lebensspendende Element des Wassers hervorheben und auch Touristen anlocken.

Von Niederlommatzsch wanderten wir auf dem Elbradweg zum Schloss Hirschstein und weiter durch den weitläufigen Schlosspark mit seinen Denk- und Sehenswürdigkeiten nach Althirschstein. Diverse österliche Nahrungsergänzungsmittel trugen zur guten Stimmung der Wanderfreunde auf dem landschaftlich schönen und nicht überlaufenen Weg bei. Von Althirschstein ging es bei schönstem Frühlingwetter an der Elbe entlang zurück nach Neuhirschstein. Dort hielten wir im „Alten Brauhaus“ Mittagsrast (empfehlenswert). Gestärkt traten wir den Weg zum Parkplatz in Niederlommatzsch an. Mit der seniorenerechten Route waren alle Teilnehmer sehr zufrieden. Unseren Wanderleitern Gunda und Reiner gilt unser Dank für die gute Arbeit.

Klaus Steinel und Rolf Hubert

[Torgaufahrten 2019](#)

Wie jedes Jahr haben wir mit 2 Torgaufahrten wieder die km-Grundlagen für die Saison geschaffen.

Zur ersten Fahrt am 6. April war das eingeplante tolle Frühlingwetter eingetreten. Bei herrlichem Sonnenschein machte das Rudern viel Spaß.

Die berühmte Mühlberger Pferderoulade konnte sogar im Freien genossen werden.

Zur zweiten Fahrt am 13. April war es zwar trocken und kaum windig. Dafür mit 6 Grad doch etwas frisch.

Viele Osterlämmer waren schon zu hören. Hat übrigens schon einmal jemand versucht, die unterschiedlichen Blök-Dialekte der rechts- und linkselbischen Schafe zu unterscheiden? Nur sehr erfahrene Torgaufahrer konnten einen feinen Unterschied bemerken.

In Torgau konnten wir die neue Steganlage des Rudervereins bewundern. Die Stadt Torgau hat einen kleinen Hafen geschaffen mit Rastplatz, Slipmöglichkeit und Stegen für Wasserwanderer aller Art. Die Bewunderung hielt sich aber in Grenzen, da der Steg zwar ordentlich ist, aber das Ansteuern durch die ungeeignete Gestaltung der Hafeneinfahrt sehr schwierig ist. Das planende Ingenieurbüro hätte

sich vielleicht von Jemandem beraten lassen sollen, der mit den Strömungsverhältnissen an Ort und Stelle seit Jahren vertraut ist.

Wolfgang Kussatz

[Anrudern am 30. März 2019](#)

Nachdem der Steg am Vormittag fertig aufgebaut wurde, konnte die Saison eröffnet werden. Unser Vorstand Andreas Dietrich begrüßte die Teilnehmer. Danach überreichte Anna Roy die Urkunden vom Schwimmwettkampf, Ergo-Rudern und für die Technikstufen.

Angenehme Temperaturen hatten viele in unser Bootshaus gelockt. So wurden 10 Boote (vom Zweier bis zum Achter) zu Wasser gebracht. 49 Ruderplätze konnten von unseren Aktiven besetzt werden! Traditionell führte die Tour zuerst stromauf mit Sammeln am Rehbock, anschließend durch die drei Meißner Elbbrücken und wieder zurück zum Steg.

Erfreulich wäre es, wenn zu solchen Veranstaltungen alle die vom Vorstand angestrebte einheitliche Kleidung tragen, wenigstens weiße Hemden! Das ist doch auch gleichzeitig eine super Werbung für unseren Ruderclub. Das war leider völlig ins Gegenteil gekehrt – von rot bis blau war alles vertreten! Das herrliche Wetter ließ sogar ein Rudern mit kurzärmeligen Hemden (teilweise sogar kurze Hosen) zu.

Nach dem Reinigen der Boote und Skulls wartete auf alle die verdiente Kaffeetafel. Es waren elf leckere Kuchen gespendet worden. Leider hatten es einige vorgezogen, bereits vor dem Kaffeetrinken gleich wieder nach Hause zu fahren. Außerdem frage ich mich, warum einige die Garderobe unseren schönen Clubräumen zum gemeinsamen Umtrunk vorziehen. Für unsere Jugendlichen ist dies kein gutes Beispiel. Das ist schade, denn noch in gemeinsamer Runde zusammensitzen ist doch der eigentliche Sinn einer solchen Veranstaltung!

Kathrin hat dankenswerter Weise wieder in der Küche für die Bewirtung gesorgt. Unterstützt hat sie dann noch Ulrike, um den Ansturm schneller zu bewältigen.

K. Haustein

[Schinkenessen am 1. März](#)

Wieder einmal hat das Schinkenessen die Rudergemeinde elektrisiert. 85 Ruderer und Ruderinnen hatten sich angemeldet. Am Ende gingen 86 Portionen über die Theke. Wer hat denn da zweimal gegessen? Die Portionen waren für Heranwachsende, bzw. für hart Rudernde bemessen. Manchem Rentner war es schon zu viel. Immerhin haben wir 9 Schinken mit einem Gesamtgewicht von 42 kg verputzt. Einmal mehr haben sich unsere Kathrin Kun in der Küche und Bäcker Riedel am Backofen ein Denkmal gesetzt. Herzlichen Dank auch an Michael Reuter in der Küche und den jugendlichen Trainingsleuten, die die Bedienung übernahmen.

Unser Vorsitzender Andreas Dietrich dankte in seiner Begrüßung den Obengenannten ausdrücklich für Ihre Arbeit, besonders dem Bäcker Riedel, der uns

seit diesem Jahr mit dem Schinken beliefert. Die Bäckerei Riedel ist auch eine traditionsreiche Ruderer-Bäckerei. Großvater Konrad war ein erfolgreicher Rennruderer in den 50er Jahren und Übungsleiter Anfang der 60er.

Weil so viele Sponsoren und Gäste den Weg ins Bootshaus fanden, dauerte die Begrüßung durch den Vorsitzenden auch etwas länger. Begrüßen durften wir vom Fahrzeugbau Hartmann in Gröbern, Ernst Hartmann als neuen Gast, der uns in letzter Zeit bei Schweißarbeiten unterstützte. Den Firmen und Personen, die sich bei der Anschaffung des neuen Gigvierers beteiligten galt noch einmal besonderer Dank. Einige waren unserer Einladung gefolgt wie GF Eric Schäffer von Schwerter Brauerei Meißen und Michael Lassotta vom gleichnamigen VW und Audi -Autohaus in Meißen.

Nun schon Tradition ist, dass auch Personen aus dem öffentlichen Leben der Stadt und Politiker unsere Gäste sind. Der Europaabgeordnete Dr. Peter Jahr gab einen Überblick über die nicht einfache Arbeit im Europaparlament, müssen doch die Interessen aller Europäer immer im Auge behalten werden. Das schließt natürlich Kompromisse nicht aus. Weitere Gäste waren die Landtagsabgeordnete Daniela Kuge, die den neuen Vierer mit getauft hatte, der Vorsitzende des Gewerbevereins Uwe Reichelt und natürlich unser Oberbürgermeister Olaf Raschke, der unseren Club für sein Engagement in der Stadt und für die Bürger der Stadt lobte. Er bekräftigte noch einmal, dass der Beschluss, den Erbpachtzins nicht an die Stadt abzuführen, sondern direkt im Bootshaus zu investieren die beste Lösung für Stadt und Ruderclub ist.

Den Blumenstrauß für die weiteste Anreise erhielt wie zuletzt immer unser nach München ausgelagerter Rainer Schubert, der mit Hilfe eines kleinen Ratespiels einen Bierkrug als Spendenbüchse in Umlauf gab. Das soll der Grundstock für einen neuen Achter sein. Immerhin fanden sich 320 € im Krug.

Der Präsident des Landesruderverbandes Tobias Roßberg war auch wieder unter den Gästen. Der Landeswanderruderwart Dr. Trui vom Dresdner RV nutzte die Gelegenheit, um Uwe Gärtner endlich die Urkunde für den zweiten Äquatorpreis zu überreichen. Uwe hatte die zweite Erdumrundung 2017 geschafft und ist nun schon in der dritten Runde.

Natürlich wurde an diesem Abend auch viel miteinander und übereinander erzählt. Auch das Pläneschmieden für die neue Saison kam nicht zu kurz. Alles in Allem war das Schinkenessen 2019 wieder ein schöner Abend.

Wolfgang Kussatz

[Fahrtenbericht – Eierfahrt 2019](#)

Eigentlich nichts neues, weil alle Jahre wieder.
... und trotzdem etwas Besonderes, weil die erste Fahrt im neuen Jahr. Also es braucht schon eine echte Entscheidung, sich am Neujahrsmorgen noch vor dem Sonnenaufgang aus dem Bett zu schälen. 12 an der Zahl haben es geschafft.

Pünktlich um 9 Uhr waren fast alle am Bootshaus. Nach einigem Hin und Her hatten

wir dank Hauki dann auch bald die passenden Bootsbesetzungen. Schwere Diskussionen, ob erst zur Inselfspitze oder erst ins Dampfschiff. Am Ende hat das jedes Boot für sich gelöst. Die ganz schnellen vorher, das Mittelfeld danach und... „muss ja nicht unbedingt sein“. Wie auch immer... los ging's.

Der Wasserstand war günstig zum Einsteigen, ziemlich genau an der unteren Kante der Böschung. Kein Schnee, kein Eisgang, stattdessen grüne Wiesen. Kein Sonnenschein aber auch kein Regen, (zumindest beim Losfahren). Doch eine steife Brise in Richtung „Elbauf“. Also – was aufwärts hilft, stört spätestens auf dem Heimweg.

Trotz recht starkem Wind und einigen Tropfen zwischendurch war es doch eine Freude, nach all der Weihnachtsfaulheit und dem Feiertags-Müßiggang wieder frischen Wind um die Nase zu haben. Glücklich angekommen, Boote ins Gras und rein ins Dampfschiff - das von Neumanns in Sörnewitz!

Und auch hier das gleiche wie jedes Jahr: Etwas trinken, laut schnattern, Geschichten erzählen, die alten und das Rudererlatein und als Krönung „Vier Spiegeleier auf Schinken und Brot mit Beilage“. Ein köstlicher Genuss! Die Stärkung war wichtig, denn der Wind war heftig!

Nach ein wenig Kampf und Krampf waren dann wieder alle trocken im Bootshaus. ... und das Jahr war gerettet. Die erste Ausfahrt erledigt. Hoffentlich folgen noch viele, vor allem in ähnlich entspannter und geselliger Runde.

Übrigens ... wer's noch nie versucht hat, hat etwas verpasst und ist nächstes Jahr dran.

Sport frei!

Jan Brik, der Ruderkamerad aus Leipzig